

50 Jahre Abitur – Der Jahrgang 1976 trifft sich an der Kaiser-Karl-Schule

Ausgerechnet am heißesten Wochenende des Jahres fand dieses Treffen statt.

Viele standen zum ersten Mal im Innenhof der Kaiser-Karl-Schule, der nur vom Verwaltungstrakt aus zugänglich ist. Doch zu den Schülerzeiten der 40 Gäste, die aus ganz Deutschland und sogar aus Kanada angereist waren, hatten sie diesen lauschigen Ort nie betreten dürfen. Nun nutzten ihn KKS-Leiterin Dr. Regina Hübinger und Sabine Schramm als Vorsitzende des Ehemaligenvereins für den feierlichen Anlass und begrüßten die ehemaligen Abiturienten des Jahrgangs 1976, die das halbe Jahrhundert feierten, das sie nun von ihrer Schulzeit trennt.

Die Besucher besichtigen die Schule in kleinen Gruppen, da sich auch Orientierungsstufenleiterin Doreen Ziegler und Oberstufenleiter Rene Wallich Zeit genommen hatten, um mit ihnen an bekannten Orten Dinge wiederzuerkennen oder Veränderungen zu entdecken. Wie für alle Besuchergruppen an der KKS richtete sich die Aufmerksamkeit vor allem auf den alten Zeichensaal, in dessen historischen Tischen sie teils noch eigene Inschriften entdecken können. Auch die in der Erinnerung noch präsente Aula, die bis heute mit ihrem historischen Ambiente und großen Ölbildern wirkt, beeindruckt viele beim Wiedersehen.

Darunter mischten sich viele Erzählungen aus der Oberstufenzeit, die mit damals landesweiten Neuerungen verbunden war. Erstmals gab es Nachmittagsunterricht für die älteren Schüler ihres damals 92-köpfigen Jahrgangs, da die Studienstufe eingeführt worden war. Weil dann nicht mehr im Klassenverbund unterrichtet wurde und es Wahlangebote gab, dehnte sich auch der Stundenplan für die einzelnen aus. Und da es noch keine Mensa gab, gründeten die Jugendlichen eine Suppenküche und verwalteten sie selbst, wie Rio Wiese aus Quarnbek berichtete. Er hatte das Treffen zusammen mit Olaf Schröder aus Hamburg organisiert und so erleichterten gleich zu Beginn Namensschilder das Wiedererkennen. Die Gespräche drehten sich auch um die Politisierung vor dem Abitur, da sich einige an den Protesten gegen das AKW Brokdorf beteiligten und in der Schülervvertretung aktiv waren. Außerdem protestierten sie gegen die Zuschüttung der Störschleife in den Jahren 74/75. Dabei fühlten sie sich besonders von den damals jungen Lehrkräften unterstützt und erinnerten sich an Wolfgang Reschke, Nico Hansen oder Ingo Lafrentz. Nach der Schulbesichtigung ging es weiter in die Stadt zu einem gemeinsamen Abendessen ins Bacchus am Sandberg. Die „gruppendedynamische Kommunikation“ erstreckte sich bis in die tropische Nacht.

Das nächste Treffen, bei dem die Ehemaligen und die Schulleitung helfen, wird nicht an einem „frei“ gewählten Wochenende stattfinden. Das gibt es, wenn es passt, nur zum 50. Jubiläum. Bei 60 oder 70 wären wir allerdings auch zu Verhandlungen bereit.